

Um die Konzertreihe langfristig erhalten zu können, benötigen wir Ihre Hilfe!

- Besuchen Sie die Jülicher Schlosskonzerte!
- Werden Sie Abonnent dieser Konzertreihe!
- Werben Sie im Bekanntenkreis für die Schlosskonzerte!
- Spenden Sie (steuerlich abzugsfähig) auf:
Konto-Nr. 369 306 bei der Sparkasse Düren, BLZ 395 501 10

Abonnements Jülicher Schlosskonzerte e.V.
Telefon und Fax 0 24 61 - 5 22 36
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Nächstes Schlosskonzert

8. Februar 2009, 20.00 Uhr

Arabella Ristenpart und Katia Huhn **Werke für Cello und Klavier**

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank!

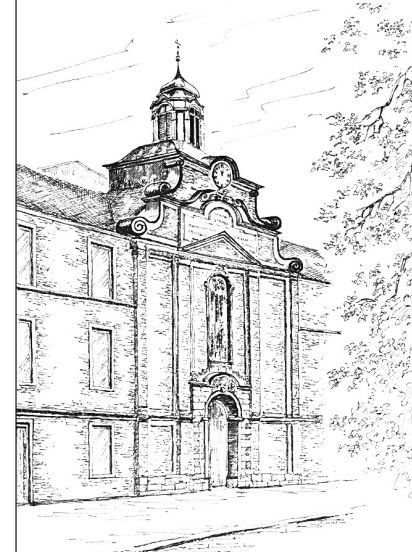
... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung  Sparkasse
Düren  Stadtwerke
Jülich GmbH

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Zusammenarbeit mit der Brückenkopf-Park Jülich gGmbH, dem Museum Zitadelle Jülich und der Stadt Jülich

Zeichnung: W. Ripphausen, Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«



SCHLOSS KONZERTE *Jülich*

Rodin Quartett

9. November 2008

Franz Schubert

1797 - 1828

Streichquartette

B-Dur D 36

Allegro
Andante
Menuetto: Allegro ma non troppo
Allegretto

E-Dur D 353 op. posth. 125/2

Allegro con fuoco
Andante
Menuetto: Allegro vivace
Rondo: Allegro vivace

a-moll D 804 op. 29/1
"Rosamunde"

Allegro ma non troppo
Andante
Menuetto: Allegretto
Allegro moderato

Zum Programm

Die Entwicklung Schuberts als Komponist – von ersten Versuchen mit frühreifen genialen Ansätzen bis zur unverwechselbaren Meisterschaft – lässt sich an seinen Streichquartetten besonders gut verfolgen.

Das Quartett in B-Dur (D 36) stammt aus der Zeit, als Schubert, vermutlich ab 1812, regelmäßig Kompositionsunterricht bei Antonio Salieri, dem kaiserlichen Hofkapellmeister nahm, der als Lehrer (u.a. von Beethoven) in Wien großes Ansehen genoss. Der Einfluss Salieris ist an seinen handschriftlichen Eintragungen in Schuberts Manuskript zu erkennen. Im Kopfsatz wird das zweitaktige markante Thema in vielfältiger Form variiert. In der Durchführung wird eine dynamische Steigerung des Themas durch eine hintergründig murmelnde Bewegung der Bratsche abgebrochen, die nacheinander von den anderen Stimmen übernommen, dann von einem anklopfenden Motiv überlagert wird, das stufenweise zum Thema zurückführt. In den nachfolgenden Sätzen wird der resolute Rhythmus dieses Themas abgemildert. Insgesamt wirkt das Werk jugendlich unbeschwert.

Das drei Jahre später entstandene Streichquartett in E-Dur (D 353) zeigt einen bedeutenden Schritt in der kompositorischen Entwicklung Schuberts zur Meisterschaft. Die Stimmung dieses Werkes ist leidenschaftlich-dramatisch, wie schon die beschreibenden Zusätze, „con fuoco“ und „vivace“, in den Satzbezeichnungen anzeigen. Das Thema des ersten Satzes umspannt zwei Oktaven: ein Fanfarenruf wird mit zwei lyrischen Takten beantwortet. Rondoartig ist das Andante (A-Dur) mit seinem punktierten absteigenden Thema angelegt. Das Menuett hat Scherzo-Charakter. Wie im „Allegro con fuoco“ umspannt das fröhlich aufsteigende Thema zwei Oktaven, ein Achtelabgang im piano betont den übermütigen Charakter. Das gesanglich weiche Thema des Trios kontrastiert mit einer unruhigen Staccato-Bewegung. Im Finale wird eine gleichmäßige Sechzehntel-Bewegung des Rondothemas durch eine aufwärts gerichtete akzentuierte Synkope unterbrochen. Die Wirkung der Coda beruht auf einer gewaltigen Steigerung dieses Kontrastes.

Mit dem 1820 komponierten einzelnen Quartettsatz in c-moll und den drei nachfolgenden Quartetten hat Schubert seine unverwechselbare Meisterschaft erreicht. Diese Werke zeigen Schuberts schier unerschöpfliche melodische, harmonische und rhythmische Fantasie, realisiert mit großer kompositorischer Gestaltungskraft. Jugendlicher Übermut wird mit fortschreitender Entstehungsgeschichte der Werke durch sehnsüchtige, wehmütige, düstere bis verzweifelte Stimmungen verdrängt.

Von den drei letzten Quartetten Schuberts ist das in a-moll (D 804), trotz melancholischer Stimmungen, das noch am wenigsten düstere. Der Kopfsatz des Quartetts beginnt pianissimo mit einem begleitenden Klanggrund – aus rhythmisch

pochenden leeren Quinten der beiden Unterstimmen, umspielt von den Achtelbewegungen der 2. Violine – über dem nach zwei Takten die 1. Violine mit dem wehmütig seufzenden Thema einsetzt. Eine Wendung des Themas nach A-Dur hellt die Stimmung ein wenig auf. Eine durch synkopische Akzente und triolische Begleitung gekennzeichnete Überleitung führt zum Seitenthema in C-Dur. Eine kurze Zusammenfassung dieser Überleitung beendet den Satz überraschend energisch. Im lyrischen Andante hat Schubert auf das Thema seiner Musik zu „Rosamunde“ (D797) zurückgegriffen. Durch sich verdichtende Lockrufe wird der Hörer zum Thema des Menuetts geführt, dessen melancholische Grundstimmung durch das ländlerartige A-Dur-Trio aufgehellt wird. Aber erst das Finale, in Form eines Rondos, verbreitet mit übermütigen tänzerischen Motiven, die an ungarische Volksmusik erinnern, ausgelassene Stimmung.

Zu den Interpreten

Das nach dem französischen Bildhauer Auguste Rodin benannte Münchner Streichquartett spielt seit 1993 in der heutigen Besetzung. Bedeutende Mentoren wie Yehudi Menuhin, Rudolf Koeckert und Franz Beyer zählen zu seinen Förderern. Es wurde bei zahlreichen internationalen Wettbewerben ausgezeichnet, und hat sich bei vielen Konzerten und Festivals im In- und Ausland profiliert. Das Ensemble ist durch seine Kammermusikreihe in der Residenz München bekannt geworden, wo es u.a. Zyklen der großen Quartett-Meister wie Mozart, Beethoven, Brahms und Schumann interpretiert hat. Das Programm des heutigen Konzerts ist Teil eines aktuellen großen Zyklus von insgesamt 5 Konzerten, in denen das Rodin Quartett vom 03. Oktober 2008 bis 25. April 2009 in der Residenz München sämtliche Streichquartette Schuberts, thematisch gegliedert, aufführt (www.rodin-quartett.de).

Publikum und Kritiker schätzen technische Perfektion und Brillanz, Homogenität, Dynamik und musikalische Reife des Rodin-Quartetts. Die öffentliche Anerkennung des Ensembles wird durch zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen sowie Fernsehproduktionen dokumentiert.



Sonja Korkeala
Gerhard Urban
Martin Wandel
Clemens Weigel

Violine
Violine
Viola
Violoncello